Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl. | Band XXVIII | Heft 2 | S. 123-125 | Karlsruhe, 1. 12. 1969

Hygrotus quinquelineatus ZETT., ein für Mitteleuropa neuer Dytiscide

von J. KLESS, Konstanz

In der Oberrheinebene südwestlich Lahr liegt zwischen Kappel und Niederhausen das Landschaftsschutzgebiet Taubergießen mit zahlreichen Altwassern und prächtigen Auwäldern. Um das etwa 10 km² große Gelände in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten, ist geplant, das gesamte Areal in ein Naturschutzgebiet umzuwandeln. Während der dafür wünschenswerten entomologischen Untersuchungen fing ich am 8. 6. 1968 in einem flachen Kiesgrubenweiher mit klarem Wasser und schwacher Algenvegetation einen kleinen, kaum 3 mm messenden, stark gewölbten Schwimmkäfer, dessen rotgelbe Flügeldecken im vorderen Teil fünf dunkle Streifen zierten. Ich hielt das Tier zunächst für *Hygrotus versicolor* SCHALL. Erst eine mikroskopische Untersuchung der Flügeldeckenoberfläche zeigte, daß diese Art nicht vorliegen konnte: Die Punktur bestand aus groben Eindrücken unterschiedlicher Größe, während bei *H. versicolor* zwischen zahlreichen feinen Pünktchen nur einzelne große und flache Vertiefungen zu erkennen sind. *H. versicolor* besitzt außerdem einen auch in der Mitte gleichmäßig dicht punktierten Halsschild; das Stück aus den Rheinwäldern zeigte aber an dieser Stelle eine deutlich schwächere Struktur als an den Rändern. Es konnte sich also bei der festgestellten Art nur um den hochnordischen *Hygrotus quinquelineatus* ZETT. handeln. Herr SCHAEFLEIN, Straubing, den ich als Dytiscidenspezialisten zu Rate zog, bestätigte meine Vermutung.

Die allgemeine Verbreitung von *H. quinquelineatus* reicht von Schottland über Norwegen, Schweden (besonders Lappland) und Finnland bis Nordrußland. Die Art fehlt in Dänemark und den südschwedischen Küstenprovinzen vollständig. Sie ist aber nicht unbedingt an Gebirge gebunden, wie ein Auftreten in Russisch-Karelien zeigt, wo der Käfer im Onegasee-Gebiet „lokal und vereinzelt in ganz kleinen Regenwasseransammlungen auf nassen Wiesen" festgestellt wurde (HORION i. l.).

Schon 1898 war *H. quinquelineatus* von BOURGEOIS für das Elsaß gemeldet worden (auf diese Angabe stützte sich wohl REITTER 1908), aber sowohl GUIGNOT (1931) als auch ST. CLAIRE-DEVILLE (1935) stellten ausdrücklich fest, daß hier eine Verwechslung mit *H. versicolor* vorgelegen habe (zit. n. HORION 1941). — Vor 11 Jahren tauchte dann erstmals ein „echter" *H. quinquelineatus* in Mitteleuropa auf: Bei Wallhausen am westlichen Bodensee fischte KERSTENS am 24. 9. 1958 ein Stück aus einem kleinen Resttümpel am sandigen Seeufer. Dieses Exemplar wurde mit nordschwedischen Tieren verglichen und von dem erfahrenen Dytiscidenkenner HOCH einwandfrei als die boreale Art erkannt. Nach allem, was man um diese Zeit aber über die Verbreitung von *H. quinquelineatus* wußte, mußte HORION (1965) annehmen, es handle sich um ein verschlepptes Einzelstück, besonders, da die Fundstelle nahe bei einem großen Campingplatz lag. Das Vorkommen in den abgelegenen Rheinwäldern bei Rust ließ sich nicht so leicht durch eine zufällige Verfrachtung aus Nordeuropa erklären, zumal eine Umfrage bei anderen südwestdeutschen Koleopterologen ergab, daß SCHMID, Ludwigsburg, der sich auch an der wissenschaftlichen Untersuchung des Landschaftsschutzgebietes Taubergießen beteiligte, die Art dort ebenfalls im Juni 1968 unabhängig vom bereits erwähnten Fund nachweisen konnte (SCHAEFLEIN vid.).

Es lag nun nahe, in *H. quinquelineatus* eine boreoalpine Art zu vermuten, die bisher im Alpengebiet nur übersehen bzw. mit *H. versicolor* verwechselt worden sei. Bei den südbadischen Funden würde es sich dann um vom Rhein verschwemmte Tiere handeln. Eine genaue Durchsicht süddeutscher und schweizerischer Sammlungen sollte hierüber Klarheit verschaffen. Dabei stellte ich folgendes fest: In der Sammlung HUGENTOBLER, die im Heimatmuseum St. Gallen aufbewahrt wird, stecken unter dem Namen „*versicolor*" auf einer Nadel

zwei Käfer mit dem Fundortzettel „Altenrhein S. G. / Rheinmündung / 21. 5. 1961". Bei beiden Tieren handelt es sich einwandfrei um *H. quinquelineatus*. *H. versicolor* ist in der Sammlung überhaupt nicht vorhanden. — TOUMAYEFF, Lausanne, besitzt ein weiteres Stück, das er mir zur Nachprüfung zusandte. Er fing es 1950 bei Seewen, 15 km südlich Basel. — Es stellte sich außerdem heraus, daß auch die Sammlung SPÄLTI, Altstätten S. G., unter der irrtümlichen Bezeichnung „*versicolor*" zwei *H. quinquelineatus* aus Schaffhausen enthält (SCHAEFLEIN vid.), die aus der alten TÄSCHLERschen Sammlung stammen, also vor 1910, dem Todesjahr TÄSCHLERS, gefangen wurden. — Über 20 *H. quinquelineatus* entdeckte ich bei der Kontrolle des *H. versicolor*-Materials aus der Sammlung J. P. WOLF, Basel, die sich im Entomologischen Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich befindet. WOLF erbeutete den kleinen Dytisciden neben zahlreichen *H. versicolor* im September 1935 in den Auwäldern bei Breisach (4 Ex.) und am 11. 10. 1958 in einem Altwasser südlich Breisach (1 Ex.). Aus dem gleichen Biotop stammen auch seine Stücke von den wenige Kilometer weiter nördlich gelegenen Fundplätzen: Burkheim a. K. (8. 10. 1958, 13 Ex.) und Sponeck (5. 10. 1932, 2 Ex.) sowie Sasbach (9. 10. 1958, 1 Ex.). Alle Tiere waren als *H. versicolor* bestimmt.

Eine überraschende Feststellung gelang SCHAEFLEIN Anfang 1969: Bei der Untersuchung unpräparierten Materials aus dem Nachlaß von HOCH stieß er auf Fänge von HORION aus dem Jahre 1954 vom „Reichenauer Damm". Trotz schlechten Erhaltungszustandes ließen sich etwa 50 *H. quinquelineatus* und 25 *H. versicolor* nachweisen. Die Tiere wurden von HOCH (1956) in seiner Arbeit über die „Wasserkäfer des Bodensees und seiner Umgebung" als *H. versicolor* aufgeführt. In der gleichen Veröffentlichung werden drei *H. versicolor* aus einem Weiher bei Bodman/Bodensee erwähnt. Ein Stück davon befindet sich in der Sammlung E. JÜNGER (HOCH/HORION leg., 8. 1954); bei ihm handelt es sich ebenfalls um *H. quinquelineatus* (HORION i. l.).

Das Vorkommen am Bodensee ließ sich auch durch neue Funde bestätigen. Am 27. 4. 1969 fischte ich zwischen Dingelsdorf und Wallhausen außer drei *Guignotus pusillus* und einem *Coelambus impressopunctatus* zehn *H. quinquelineatus* aus einer bis 20 cm tiefen, etwa 4 m² großen Wasseransammlung auf einer nassen Wiese. Auffällig war an dieser Pfütze das massenhafte Auftreten der „Leberegelschnecke" *Galba trumcatula* (G. SCHMID det.), die für solch kleine, im Sommer austrocknende Gewässer besonders typisch ist. Bei Nachsuchen am 28. 4. 1969 und 12. 5. 1969 zeigte es sich, daß hier *H. quinquelineatus* das weitaus häufigste Tier war. Er schwamm zu Hunderten zwischen den Grashalmen im flachen, von der Sonne durchwärmten Wasser umher. Am 8. 6. 1969 hatte der Bestand schon deutlich abgenommen. — Eine weitere Fundstelle liegt südlich Wollmatingen. Die Untersuchung eines Straßengrabens mit klarem, etwa knietiefem Wasser und reichem Pflanzenwuchs erbrachte am 5. 5. 1969 *H. quinquelineatus* (20 Ex.) neben *H. inaequalis* (115 Ex.), *Laccophilus variegatus* (14 Ex.), *Noterus crassicornis* (32 Ex.), *Hydroporus palustris* (7 Ex.) und vielen anderen Arten in geringerer Zahl.

Das regelmäßige und zahlreiche Auftreten von *H. quinquelineatus* am Rhein und im Bodenseegebiet zeigt, daß der Käfer hier wirklich autochthon lebt und nicht etwa nur als angeschwemmter Irrgast. Die alte Meldung aus dem Elsaß rückt damit in ein neues Licht. Das in den Alpen vermutete Vorkommen ließ sich dagegen trotz vieler Mühe bisher nicht bestätigen. Im Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseum, Chur, ist die Art weder in der Sammlung KILLIAS noch in der Nationalparksammlung von HANDSCHIN vorhanden. Mitteleuropäische Belege fehlen auch in der Hauptsammlung des Entomologischen Instituts der E.T.H. in Zürich und, wie SCHAEFLEIN feststellte, in der Zoologischen Staatssammlung München. Untersuchungen verschiedener Gewässer im Kanton Thurgau verliefen ebenfalls ergebnislos. — Auch aus dem Schwarzwald und aus Württemberg ist die Art unbekannt; ja sogar aus dem nördlichen Teil der Oberrheinebene konnte sie noch nicht gemeldet werden, weder aus dem gut durchforschten Gebiet um Baden-Baden (RÖSSLER i. l.) noch vom Kühkopf bei Darmstadt (VOGT i. l.).

Nach unserem bisherigen Wissen scheint der im Norden so weit verbreitete *H. quinquelineatus* in Mitteleuropa also nur ein kleines, auffallend eng an den Rhein gebundenes Areal zu besiedeln, das von der Mündung des Stromes in den Bodensee bis in die Gegend von Lahr reicht. Ob die Art noch an anderen Stellen auftritt, müssen weitere Untersuchungen zeigen.

Schrifttum

HOCH, K.: Wasserkäfer des Bodensees und seiner Umgebung. — Mitt. bad. Landesver. Naturk., N. F., *6*, S. 241—250, 1956.
HORION, A.: Faunistik der deutschen Käfer I. — Krefeld 1941.
HORION, A.: Neue und bemerkenswerte Käfer in Deutschland. — Ent. Bl., *61*, S. 134—181, 1965.
KLESS, J.: Die Käfer des Landschaftsschutzgebietes Taubergießen. — Mitt. Ent. Ver. Stuttgart, *4*, erscheint 1969.
REITTER, E.: Fauna Germanica I. — Stuttgart 1908.

Anschrift des Verfassers:
Dr. J. Kleß, 775 Konstanz, Peter-Rosegger-Weg 3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Kless Jürgen

Artikel/Article: Hygrotus quinquelineatus ZETT., ein für Mitteleuropa neuer Dytiscide 123-125